

*Barbara Rüdiger*

Die Arbeiten von Florian Japp handeln von Verweisen, die man als funktionelle Objekte des Alltäglichen zu erkennen vermag. Ein rätselhaftes, kniffliges Motiv haftet ihnen an. Doch wo sie uns auch abholen, ihre Deplatzierung in unserer Erinnerung gibt keinen Aufschluss über ihre eigentliche Funktion - vielleicht weil noch keine Kategorisierung die man benennen könnte, für ihre Verwendung existiert. Auch die Betitelung bietet keine Referenz an, stringent durchnummeriert ergibt sich ein Werkverzeichnis, das auf Maß- und Materialangabe basiert.

Der lineare Gedankengang findet keinen Halt in Gegenständen des Alltäglichen der bewohnten Umgebung, keine Imitation. Ihre Aufgabe scheint in einem angewandten Display der Interpretation überlassen zu sein, welches als Projektionsfläche des Zwecklosen im Selbst die Bedeutung erhält. Ein Freiraum an Assoziation, der in einer vordefinierten Anordnung der Dingwelt deren Gebrauch dekonstruiert; Farbe, Form, Oberfläche, Material bekannt, doch ist die Bedeutung im Überreich der Unbekannten, gegensätzlich einem Begriff des Designhaften übergestellt.

Barbara Rüdiger

Katalogtext aus „Florian Japp und Jeffrey Teuton - Pretending to have it all together truly is the greatest perversion“